

Calmer Wochenblatt

№ 64.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 17. März 1908.

Bezugspr. 1. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Trägert. 1.25. Postbezugspr. 1. d. Ort- u. Nachbarortbezugspr. 1/4 Jähr. 1.20. Im Fernverkehr 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 16. März. Die Holzpreise behalten auch in diesem Jahr ihre Höhe. Bei dem Brennholzverkauf aus den städtischen Waldungen wurden 135% des Revierpreises erzielt.

Calw 16. März. Bei den in letzter Zeit stattgefundenen Zwangsversteigerungen wurde das Anwesen von Landwirt Bubeck an der breiten Heerstraße mit Gebäude und sämtlichen Feldern von dem Händler Weill um 10 000 M und 2 1/2 Morgen Wiesen von Briefträger Strecker im Rappenberg von dem früheren Besitzer Mehgermeister Widmaier um 2100 M käuflich erworben.

Stuttgart 16. März. Am Samstag warf eine Frau in der Buchenstraße in Heslach beim Zubettgehen aus Unachtsamkeit die Petroleumlampe über das Nachtlischchen, wobei der Behälter zerbrach und das Öl sich entzündete. Die Kleider der Frau gingen bei den Lösversuchen Feuer, sodaß die Frau bedeutende Brandwunden erlitt und gestern ihren Verletzungen erlegen ist. — In der Paulinenstraße entstanden in letzter Nacht unter Hausbewohnern Streitigkeiten, bei denen ein 74 Jahre alter Mann rücklings zu Boden fiel und tot liegen blieb. — Heute früh fand in einer Wirtschaft der Hauptstätterstraße eine Schlägerei statt, wobei ein Bäderbedienter verletzt wurde.

Stuttgart 15. März. Freitag Abend gegen 11 Uhr ist in der Nähe der Brauerei zum englischen Garten der verheiratete Bremser Gassenmaier von Berg aus dem von ihm kommenden Sitzzug gestürzt und war sofort tot. — In einer Wohnung der Neckarstraße hat gestern Nachmittag in Abwesenheit der Mutter ein 4jähriger Knabe den Kinderwagen angezündet. Als das Feuer von den Hausbe-

wohnern entdeckt wurde, hatte ein im Wagen befindliches anderthalbjähriges Kind bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald darauf im Hospital verstarb.

Stuttgart 13. März. Der Jugendgerichtshof, der seit 1. Januar d. J. beim Amtsgericht Stuttgart-Stadt eingerichtet ist, tagt alle 14 Tage. Seiner Zuständigkeit unterstehen Vergehen und Übertretungen von jugendlichen Personen bis zum Alter von 18 Jahren, die im übrigen vor dem Schöffengericht verhandelt werden. Die Einrichtung des Jugendgerichtshofs ist vorläufig nur im Weg der Geschäftsverteilung geregelt. Den Vorsitz führt der Richter, dem das Fürsorgezweckwesen untersteht, Landrichter Gutt. Dem Jugendgerichtshof entzogen sich ferner solche Fälle, in denen neben jugendlichen Personen über 18 Jahren als Teilnehmer beteiligt sind. In der letzten Woche kamen u. a. folgende Fälle zur Verhandlung. Ein 12jähriger Knabe kaufte in einem Warenhaus etwas und entwendete dabei Kleingeld im Wert von wenigen Pfennigen. Der Knabe wurde freigesprochen, da die Einsicht von der Strafbarkeit seines Tuns bei ihm nicht vorausgesetzt wurde. — Ein Lehrling von 14 Jahren entwendete aus einem Wagen auf dem Güterbahnhof ein Säckchen mit Hanfsamen, den er zur Fütterung seiner Tauben verwenden wollte; er kam mit einem Verweis davon. — Ein 17jähriges Dienstmädchen hatte seine Herrschaft befohlen und erhielt 8 Tage Gefängnis. — Zwei Arbeiter von 17 Jahren erhielten wegen Sachbeschädigung kleine Geldstrafen.

Stuttgart 15. März. Die Fleischpreise sind vom heutigen Tag ab beim Kalbfleisch um 5 J erhöht, beim Schweinefleisch um 5 J herabgesetzt worden. Es kostet jetzt Kalbfleisch I. Qualität 85 J, II. Qualität 80 J,

Schweinefleisch 65 J, Ochsenfleisch 82 J, Rindfleisch 50—75 J, Hammelfleisch 75 J, Schafsfleisch 65 J.

— In Tübingen wird in diesem Jahr, wenn die Beiträge die Summe von 150 000 M erreicht haben, der Bau eines deutschen Instituts für ärztliche Mission beginnen. Engländer und Amerikaner sind uns Deutschen weit voraus in der Stationierung von akademisch gebildeten Ärzten und Ärztinnen auf ihren Missionsfeldern. Die theologisch gebildeten deutschen Missionare werden, trotzdem daß sie nur die nötigsten ärztlichen Kenntnisse mitbekommen haben, oft genug auch um medizinische Hilfe angerufen und den einheimischen Quacksalbern und Zaubern vorgezogen. Aber weit mehr kann natürlich geleistet werden durch vollständig ausgebildete Ärzte und Krankenhäuser, welche auch den europäischen Beamten und Ansiedlern dienen können. Das Institut in Tübingen ist für alle deutsch-evangelischen Missionsanstalten zur Ausbildung von Missionsärzten und zugleich zur medizinischen Schulung von Missionaren bestimmt. Dr. med. Fiebig aus Jena, der 22 Jahre lang als Regierungsarzt in Niederländisch-Indien gewirkt hat, ist zum Vorkämpfer des Instituts bestimmt. Die medizinische Fakultät in Tübingen ist dem Unternehmen freundlich entgegenkommen, das für die gründliche Erforschung und Behandlung der Tropenkrankheiten in Deutschland ein wertvoller Mittelpunkt werden kann. Dem für allerlei menschenfreundliche Werke tätigen und opferwilligen Fabrikanten Paul Vecler in Stuttgart ist es hauptsächlich zu danken, daß das Institut in Württemberg errichtet wird. Der Kassier des Vereins, welcher demselben vorsteht, ist Bankier Max Hartenstein in Cannstatt.

Vonden Jildern 16. März. In Schornhausen und in Remnat fanden gestern nach

Einer vom Himmel.

Humoristische Novelle von Alwin Römer.

(Fortsetzung.)

„Ach, wirklich?“ fragte spöttisch die kluge Hilbe und sah ihm mit einem vielsagenden Blick dicht unter ihren Brauen fort in die Augen.

Der Blick gefiel ihm nicht. Er dachte plötzlich daran, was für dummes Zeug er gestern Abend alles gesprochen und wie er sich bei ihr nach ihr selbst erkundigt hatte. Berwünscht! Und nun kam ihm ins Gedächtnis, daß ihm, auf Französisch allerdings, Wimbach gegenüber eine Bemerkung über ihres Vaters Reichthum ent schlüpft war. Herrgott, wenn sie das verstanden hatte! Aber eigentlich war dieses Schlimmste ja wohl nicht zu befürchten. Die pommerischen Edeldamen waren für gewöhnlich ja nichts weniger als perfekte Französinen, wenn sie nicht in Hofkreisen lebten. Und die Mutter war eine Schwedin gewesen. Gott sei Dank, eine Schwedin! Es hätte ja schließlich auch eine Französin sein können. Wenn der Teufel sein Spiel treibt, passieren noch schrecklichere Zufälle.

Der alte Baron, der jetzt zurückkehrte, unterbrach seine Gedanken. „Ah, da bist Du ja, Hilbe!“ rief er vergnügt. „Hast Du Dich ordentlich geweidet an Deinen armen Opferlammern, he? Aber warte mal, ich habe Dir noch ein paar Bestellungen auszurichten — nämlich Herrn Hauptmann v. Wimbach hat es sehr leid getan, Dich nicht noch einmal gesehen zu haben in Jaspershausen, während der Herr Leutnant, dem Du leider nicht so ans Herz gewachsen bist in den paar Stunden — hahahaha, gut behalten was, lieber Malwiz? — Dir wenigstens einen schönen Dank zuerkennen.“

„Das heißt —“, stotterte der Leutnant in zunehmender Verwirrung, „ganz so . . . ah . . . war die Sache denn doch nicht, Baronesse! . . . Ich . . . ich mußte ja halb und halb, daß wir Sie hier wiederfinden mußten, während mein Freund Wimbach . . . allerdings . . . ah . . .“

„Ich habe bestellt, was mir aufgetragen worden ist. Sie sind mein Zeuge, Herr Hauptmann!“ rief lachend der Baron, der sich über die Verlegenheit des gewandten Gardeleutnants herzlich amüsierte. „Stimmt's oder nicht?“

„Bis auf den mir freundlichst verliehenen Adel sind Sie unseren Aufträgen ziemlich wortgetreu nachgekommen“, erklärte der Hauptmann mit einer leichten Verbeugung. „Hätte ich freilich gewußt, wer hinter diesem anmutigen, Rameischen verborgen war, so —“

„Ach, dreheln Sie keine Redensarten, lieber Herr Hauptmann! . . . Wir sind hier in Pommern, wo man ein kräftiges Wort verträgt.“

„Ich glaube, ich bin gestern, zumal bei unserer Landung draußen ein bißchen sehr kräftig gewesen“, entgegnete Wimbach lächelnd, und die Baronesse mit einem kurzen Blick freisend. „Wir hatten da ein Intermezzo wegen einer Herzkränkung —“

„Ach ja, Jochen Sötebiers „Damenlikör“!“ unterbrach sie ihn, erröthend.

„Ich hatte dem Schlingel den Brantwein konfisziert, weil er darauf und daran war, sich zu betrinken. Und wie nun die beiden Herren auf die Erde herunterfielen, und es Herrn v. Malwiz dabei ein bißchen unheimlich zu werden schien, kam die Flasche aus meiner Tasche zum Vorschein und brachte mich in den fürchterlichen Verdacht bei den Gesträngen, eine Liebhaberin dieses „Damenlikör“ zu sein! . . . Es war riesig drollig.“

„Ich bitte zerknirscht um Verzeihung, Baronesse“, sagte Wimbach verlegen. „Aber Sie sprachen ein so waschechtes Plattdeutsch, daß ich wirklich glaubte . . . na, und da bin ich dann wohl allerdings ein bißchen . . . ich suchte sogar, ich habe Sie geduzt in der kritischen Minute.“

„Na, natürlich haben Sie das“, bestätigte mit etwas Schadenfreude über Wimbachs Bedrücktheit der Leutnant.

„Welch' ein unglaubliches Verbrechen!“ spottete gutmüthig Hilbe und fügte, dem Hauptmann die Hand reichend, hinzu: „Ich habe da wirklich nichts zu verzeihen, bester Herr Hauptmann. Im Gegentheil, Ihr Humor

vorausgegangener Ankündigung Versammlungen der nationalliberalen Partei statt, in welchen Oberreallehrer Reinath-Stuttgart, der frühere Sekretär der Partei in Württemberg, über die politische Lage sprach. Redner wurde an beiden Orten durch fortgesetzte Zurufe von Seiten der zahlreich anwesenden Sozialdemokraten unterbrochen. Mit großer Mühe gelang es, die Ordnung in den Versammlungen aufrecht zu erhalten.

Horb 13. März. Durch Beschluß der Strafkammer des R. Landgerichts Rottweil vom 7. Oktober v. J. war in einer bei diesem Gericht anhängigen Strafsache gegen den Freiherrn D. v. Münch auf Hohenmähringen wegen Beleidigung und Aufforderung zum Ungehorsam die Verbringung des Angeklagten in eine öffentliche Irrenanstalt zum Zweck der Beobachtung seines Geisteszustandes gemäß § 81 Str.-P.-O. angeordnet worden. Da er der Auflage, sich freiwillig zu stellen, nicht nachkam, wurde er heute von 2 Landjägern in die R. Heilanstalt Weinsberg abgeführt.

Freudenstadt 16. März. Die starken Schneefälle der letzten Wochen haben dem Schwarzwald gewaltige Schneemassen gebracht, die an einzelnen Stellen, so besonders auf dem Kniebis, Zwieselberg, Schliffkopf usw. meterhoch liegen. Der Zuzug von Sportsfreunden nach dem Schwarzwald ist dementsprechend in den letzten Tagen ein recht ansehnlicher gewesen, auf dem Lam-Kniebis wie auf dem Ruhestein herrschte gestern ein sehr starker Verkehr. Wie wir hören, weilen auf dem Ruhestein zurzeit die Prinzessinnen Wilhelma und Sophia von Sachsen-Weimar und Prinz Louis von Spanien, um dort dem Ski- und Rodelsport obzuliegen, zu welchem ersterem die Schneeverhältnisse außerordentlich günstig sind. Weniger Freude an den gegenwärtigen Schneeverhältnissen auf dem Schwarzwald haben die Holzhauer, Landleute und viele in der Stadt, die sehnlichst darauf hoffen, draußen bald wieder die langentbehrte Arbeit aufnehmen zu können. In gar mancher Familie ist in diesem Winter die Not seit langem der tägliche Gast.

Ulm 15. März. Der stellenlose verheiratete Kaufmann Streckel aus Böhmen sprang in vergangener Nacht von der Donaubrücke aus ins Wasser, rief dann aber jämmerlich um Hilfe und wurde von dem Posten bei der Pionierkaserne mittelst eines Rachens gerettet und ins Spital geschafft.

Ulm 15. März. Der Privatier Schrat von hier, der im Ruhatal Schlingen legte und darin Hasen fing, wurde wegen Vergehens gegen die §§ 292 und 293 zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Strafmildernd war das hohe Alter des Angeklagten.

Dresden 15. März. Am gestrigen Sonntag wurde der erste Ballon des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt durch Kronprinz Georg aus der Taufe gehoben, wobei der junge Wettinerprinz seine Jungferrede hielt. Auf dem weiten Platz vor der Gasanstalt zu Reich erfolgte die Füllung des gelben Riesen, der mehr als 1100 cbm faßt und in der Rugeburger Ballonfabrik hergestellt ist. Gegen 12 Uhr traf König Friedrich August mit seinen drei ältesten Söhnen im Automobil ein. Kurz zuvor war auch Prinzessin Mathilde eingetroffen. Nachdem der Vorsitzende des sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, Dr. med. Weiswange, dem König und den übrigen Mitgliedern des Königshauses für ihr Erscheinen gedankt und einen kurzen Ueberblick über den jetzigen Stand der Luftschiffahrt gegeben hatte, hielt der 15jährige Kronprinz Georg folgende Taufrede: „Se. Maj. der König haben mich beauftragt, in seinem Namen die Taufe des ersten Ballons des sächsischen Vereins vorzunehmen. Ich freue mich, daß der Ballon den Namen meiner Vaterstadt tragen wird und wünsche ihm für alle Zeiten glückliche Fahrt. Ich taufe dich auf den Namen „Dresden“. Nach einem dreimaligen „Glück ab“, das der Kronprinz mit kräftiger Stimme ausbrachte, erfolgte das Kommando „Los“ und der Ballon stieg senkrecht empor, bemannt von Professor Pöschel-Meisen, Hauptmann Bahnmann, Hofrat Pfaff und einer jungen Dame, die aus leichter Höhe Blumensträuße auf die Zurückbleibenden herniederwarf. Nach wenigen Minuten war der Ballon in den Wolken verschwunden. Bis zur 8 Abendstunde war in Dresden noch keine Nachricht von der Landung des Ballons eingetroffen.

Berlin 16. März. (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht zunächst der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Die Kommission hat an den Statsansätzen nichts geändert. Sie schlägt eine Resolution vor betr. Bemessung der Steuerpflicht für Kraftfahrzeuge. Abg. Köstke (W. d. Lw.) befragt bei dem Etat der Zölle eine Resolution betreffend beschleunigte Herstellung technischer Einrichtungen, um Gerste so zu denaturieren, daß ihre Verwendung zu Malzweiden unmöglich sei. Unter Berufung auf die Zolltarifs- und Handelsvertrags-Debatten legt Redner dar, es seien Unklarheiten darüber entstanden, ob unter der „anderen“ Gerste, die zu dem ermäßigten Satz zu verzollen sei, nur Futtergerste verstanden werden solle im Gegensatz zu Braugerste oder ob auch Brenngerste wie Futtergerste zu verzollen sei, denn die Gerstenzollordnung habe die Unklarheit nicht beseitigt. Ebenso bestehe der Uebelstand fort, daß noch keimfähige Gerste als Futtergerste zur Verzollung komme. Um allen Anzutraglichkeiten abzuhelfen, bleibe nur übrig, schlechthin alle Gerste, für die die Verzollung unter niedrigen Sätzen gefordert wird, zu denaturieren.

Zum Schluß plädiert Redner noch für eine Mühlen-Umsatzsteuer zum Schutze der kleineren Mühlen. Abg. Speck (Zentrum) weist auf den lehrjährligen starken Rückgang der Malzgersten-Einfuhr hin im Gegensatz zu der Steigerung der Futtergersten-Einfuhr. Aus dem starken Import von Futtergerste neben einem starken Import auch von Malz ziehe er den Schluß, daß in den zu dem Futtergerstenzoll eingeführten Gerstemenngen sich noch viele Waren befinden haben, die ihrer Beschaffenheit nach eigentlich zu dem Malzgerstenzoll hätte verzollt werden müssen. Notwendig seien strengere Garantien bei Verwendung der als Futtergerste eingeführten Waren zu Brauzwecken. Redner empfiehlt dann eine Resolution seiner Fraktion betr. Aenderung der Gerstenzollordnung. Reichsstaatssekretär Sydow erklärt, wenn gegenüber offenbaren Mißgriffen Abhilfe zu schaffen sei, so werde dies Sache der ausführenden Organe der Bundesstaaten sein. Das, was die Resolution Köstke wünsche, würde zu den Handelsverträgen mit Rußland in Widerspruch stehen. Den Wünschen der Resolution Speck würde dagegen entsprochen werden können. Schwierig sei nur, ein Farbmittel zu finden, das bei der Verwendung der Gerste als Nahrungsmittel für Tiere oder auch Menschen unschädlich sei. Es schwebten aber darüber Verhandlungen mit dem Reichsgesundheitsamt. Weiter werde der Resolution Speck gemäß die nachträgliche Verzollung von Gerste, die entgegen ursprünglicher Angabe zu Brennzwecken verwendet worden sei, zu höherem Zollsaße erfolgen und endlich werden da, wo der Verdacht der Malversationen begründet sei, noch entsprechende strengere Bestrafungen getroffen werden. Abg. Fuhrmann (natl.) erklärt, seine Freunde würden für beide Resolutionen stimmen ohne sich an Einzelheiten zu binden. Württembergischer Bevollmächtigter Geheimrat Schleichaupt stellt gegenüber einem Vorwurf des Abg. Speck in Abrede, daß die württembergische Zollverwaltung bei der Zollbehandlung der Gerste es an der erforderlichen Sorgfalt fehlen lasse und sogar den Bestimmungen zuwiderhandle. Direktor Kühn im Reichsgesundheitsamt legt die Unmöglichkeit dar, Brenngerste zu 4 Mark zu verzollen. Abg. Dr. Carsten (fr. Vp.) führt aus, der Zweck der Gerstenzollordnung sei lediglich der, der inländischen Brenngerste Schutz zu gewähren. Der aber werde schon jetzt durch die zollamtliche Behandlung überaus erschwert. Es liege im Interesse der deutschen Viehzucht, daß man konfliktanter vorgehe. Abg. Suedekum (Soj.) erklärt, die Resolution Köstke sei eine flagrante Verletzung des russischen Handelsvertrages. Seine Freunde lehnten sie ab. Ebenso die Resolution Speck, weil sie indirekt die Nahrungsmittel des Volkes verteuern würde. Abg. Varenhorst (Rp.) bemängelt die Dunttschichtigkeit der Besoldungs-Verhältnisse der

hat mich entschrieben zu Dank verpflichtet; denn auf dieser drolligen Verwechslung hat sich ja nachher die ganze nachfolgende Komödie aufgebaut, die mir so viel Vergnügen bereitet hat.“

„Sie haben eine bezaubernde Art, Nachsicht zu üben, Baronesse“, entgegnete warm werdend der Hauptmann und küßte ihr die Hand.

„Ja, so viel Scharfsicht haben Sie wirklich lange nicht entwickelt, lieber Wimbach“, spöttelte Malwitz, dem die Situation zwischen den Weibern ein leises Unbehagen schuf. „Geradezu kolossale Leistung gestern! Kameraden werden sich scheidig lachen, wenn ich erzähle.“

„Das zeigt mal wieder Ihre ganze Unverschämtheit, Malwitz“, lachte ärgerlich der Hauptmann. „Ihr Blick war allerdings während unserer Landung ziemlich starr nach innen gerichtet. Aber das werden Sie natürlich verschweigen.“

„Und daß Sie später noch viel ärger gepöppt worden sind, streiten Sie selbstverständlich auch ab“, mischte sich Hilbe ein, die das kleine Scharmügel sehr belustigte.

„Ach . . . ich hatte Sie doch gleich durchschaut, Baronesse!“ behauptete der Schlingel lech.

„Dafür waren Sie dann allerdings reichlich foisch, Herr Leutnant“, erklärte sie.

„Gerade dadurch wollte ich Sie ja reizen, endlich Farbe zu bekennen“, partierte er.

„Sie verstehen es meisterhaft, sich herauszuwinden“, lachte sie. „Aber — ich glaube Ihnen trotzdem nicht!“

„Dann muß ich also gleichfalls zu Kreuze kriechen und um Vergebung betteln?“ meinte er darauf in drolliger Geknicktheit. Nun ja, ich habe allerdings ein paarmal ziemlich verb deutsch gesprochen, aber —“

„Beruhigen Sie sich nur, deutsch kann ich eine ganze Portion vertragen!“ schnitt sie ihm das Wort ab und hat dann auf einen Wink ihres Vaters hin die Herren zum Frühstück.

Malwitz ließ seine Augen unruhig über ihr Antlitz gleiten. Es war ihm gewesen, als ob sie in ihrer letzten Antwort auf das „deutsch“ einen besonderen Ton gelegt hatte. Flüsterte ihm das nun bloß sein Schuldgefühl mißtrauisch zu oder hatte sie wirklich gestern verstanden, was er in seinem Leichtsinne Unkluges auf Französisch geschwätzt hatte? Wenn er bloß hätte dahinter kommen können!

An der Tafel hatte er seinen Platz neben ihr, während Wimbach ihr gegenüber saß. Man führte ein sehr lebhaftes und angeregtes Gespräch, und Fräulein Hilbe war dabei von einer so bestrickenden Lebenswürdigkeit, daß ihm langsam wieder die Zwersticht wuchs, noch alles zu gutem Ende lenken zu können. Den Versuch wollte er wenigstens nicht unterlassen. Das war dieses entzückende Geschöpf, das mit allen Gaben Fortunae überschüttet schien, wahrhaftig wert.

Als daher der Baron nach beendeter Tafel die Savannas präsentierte und die Herren fragte, ob sie sich die Bibliothek ansehen wollten, die ein paar alte interessante Werke über pommerische Geschichte enthielt, von denen man bei Tische gesprochen hatte, benutzte der Leutnant die Gelegenheit, sich ein Plauderquartettchen mit der Baronesse zu sichern. Er schloß plötzlich gekommenes Kopfwitz vor und wanderte mit Hilbe in den großen Park hinaus, aus dem die Beeren der Ebereschen wie rote Korollen herüberleuchteten.

„Herrlicher Park, den Sie hier haben, zumal jetzt“, begann er stimmungsvoll und fügte nach einem leisen elegischen Seufzer hinzu: „Das sind Naturfreuden, die wir in Berlin oft schmerzlich entbehren.“

„Ich dachte, der Tiergarten wäre ein ganz schöner Ersatz“, entgegnete sie. „Und weiter draußen Schlachtensee, Wannsee, Brunenwald, Halensee —“

„Das gab ihm wieder einen Stich, daß sie Halensee erwähnte.“

„Halensee lieben Sie doch besonders“, stichelte sie nun auch noch.

„Wegen der Rastinobälle?“ lachte er gezwungen. „Ich glaube, Sie können mir meine übermäßigen Scherze von gestern noch immer nicht vergeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Jollbe
eine
beamt
nahme
Verfo
sch i
Fuhrn
und
Reiso
weiter
die 9
Resolu
Soj,
für
Bei d
Titel
wie d
Mater
auf de
Unterf
hin.
ein E
flauer
Räm
habe
Braue
brauer
frei z
der R
getrete
Angelo
den B
Gebüh
Fris
lution.
Staats
über d
wünsch
Wieder
sei er
geduße
mungen
zur E
der E
(natl.)
prägru
betr. J
außer
Staats
liege h
die 25
Beratu
legenhe
münzen
sei so
zu er
Stelle
Betrag
hoff
auch d
Angest
zulage
bezeich
den an
weitere
Sueb
fügung
rabe se
contra



Zollbeamten. Staatssekretär Sybow erklärt eine einheitliche gründliche Vorbildung der Zollbeamten ebenfalls für wünschenswert. Der Uebernahme der Zollbeamten auf das Reich siehe die Verfassung entgegen. Abg. Reese (noll.) äußert sich im Gegensatz zu seinem Fraktionsgenossen Fuhrmann gegen die Resolutionen. Brennerien und Mälzereien würden geschädigt, wenn den Resolutionen stattgegeben werde. Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Speck wird die Resolution Speck angenommen, von der Resolution Röske dagegen nur der einleitende Satz, der hinsichtlich beschleunigte Einrichtungen für die Denaturierung von Gerste fordert. Bei dem Abschnitt Verbrauchssteuern werden die Titel Salzsteuer, Tabaksteuer, Zuckersteuer, so gut wie debattelos erledigt. Beim Titel Branntwein-Materialsteuer weist Abg. Erzberger (Ztr.) auf den stark zum Nachteil des Fiskus wachsenden Unterschied zwischen Steuer und Steuervergütung hin. Diesem Uebelstand müsse endlich einmal ein Ende gemacht werden. Beim Titel Brauereierwerb erwirbt auf einen Vorwurf des Abg. Rämpf Staatssekretär Sybow, der Bundesrat habe allerdings, von seiner Befugnis bei gewissen Brauereien — es handle sich um Weißbierbrauereien — den Zucker für Brauwende steuerfrei zu lassen, Gebrauch gemacht. Wenn es in der Tat zutrefte, daß dadurch eine Verschiebung der Konkurrenzfähigkeit dieser Brauereien eingetreten sei, so werde er nicht verfehlen, diese Angelegenheit zu prüfen und eventuell sich an den Bundesrat zu wenden. Bei dem Etat der Gebühren, Titel Automobilsteuer empfiehlt Abg. Frißen (Ztr.) die Eingangs mitgeteilte Resolution. Dieselbe gelangt zur Annahme, nachdem Staatssekretär Sybow erklärt hatte, Ermittlungen über die Möglichkeit der in der Resolution gewünschten Berechnung der Steuerpflicht nach Pferdekraftstärke seien im Gange. Einverstanden sei er ferner auch mit dem in der Resolution geäußerten Verlangen nach einheitlichen Bestimmungen über den Grenzverkehr der Automobile zur Erleichterung des Reiseverkehrs. Es folgt der Etat des Reichsschatzamt. Abg. Ortel (noll.) befürwortet eine Resolution betr. Ausprägung von 25 Pfg.-Stücken in Nickel, sowie betr. Zulassung auch von anderen Hoheitszeichen außer dem bisher allein zulässigen Reichsadler. Staatssekretär Sybow erklärt, dem Bundesrat liege bereits eine Münznovelle vor, in der auch die 25 Pfg.-Frage ihre Erledigung findet. Bei Beratung dieser Novelle werde sich ja auch Gelegenheit finden, auf die Gestaltung der Reichsmünzen einzugehen. Für die Reichslaffenscheine sei so dünnes Papier gewählt, um Fälschungen zu erschweren. Abg. Kirsch (Ztr.) wünscht an Stelle der 25 Pfg.-Stücke Münzen in 10 fachen Beträge, also Zweieinhalb-Markstücke. Abg. Potthoff (fr. Bg.) bedauert, daß im Vorjahre nicht auch die laut Privatdienstvertrag beschäftigten Angestellten in Reichsämtern von der Steuerzulage bedacht worden seien. Staatssekretär Sybow bezeichnet eine Gleichstellung dieser Beamten mit den anderen Beamten als undenkbar. Nach einer weiteren unerheblichen Debatte bemerkt Abg. Suedekum (Soj.) eine ihm vorliegende Verfügung des stellvertretenden Landrates in Appenrade sei der stärkste Beweis einer Amtsführung contra legem. Der betreffende Assessor ersuche

in einem amtlichen Schreiben an einen Amtsvorsteher um Feststellung, ob ein um Unterstützung eingelommener Veteran seine dänischenfreundliche Gesinnung abgelegt habe und Gewähr für ein loyales Verhalten biete. Das sei eine so niedrige Gesinnung, daß er, Redner, diese Dreckssee der allgemeinen Verachtung überlassen könne. Staatssekretär Sybow erwidert, daß laut Gesetz nur Unterstützungsbedürftige und Würdige in Betracht kommen, nicht dagegen politische Gesinnung. (Vizepräsident Paasche ruft den Abg. Suedekum wegen des Ausdrucks Dreckssee zur Ordnung.) Die Resolution Ortel wird in ihrem ersten Teil (25 Pfg.-Stücke) angenommen, in ihrem zweiten, (Zulassung auch anderer Hoheitszeichen) abgelehnt. Zu demselben Spezial-Etat beantragt Abg. Graf Orsola eine Resolution, welche die Regierungen um eine Vorlage ersucht zwecks Ermöglichung weiterer Beihilfen an rotleibende Kriegsteilnehmer. In Punkt 2 der Resolution wird eine Wehrsteuer vorgeschlagen behufs Aufbringung der erforderlichen Mittel. Ein weiterer vom Zentrum eingetragener Antrag will einschalten, daß als hilfsbedürftig jeder Veteran gilt, der ein Einkommen von nur 900 M. versteuert. Staatssekretär Sybow macht auf die große finanzielle Tragweite solcher Wünsche aufmerksam. Auch alle Hinweise auf neue Steuern könnten ihn nicht bestimmen, neuen Ausgaben zuzustimmen, solange noch nicht die Deckung für ältere Ausgaben und Verpflichtungen vorhanden seien. Hierauf erfolgt Vertagung auf abends 8 Uhr.

Berlin 16. März. Der Redakteur der Berliner Morgenpost, Martin Schmidt, wurde heute von der 7. Strafkammer des Landgerichts I wegen Beleidigung des Fräulein Olga Molitor in Baden-Baden dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Pannwitz-München, hatte anderthalb Jahre Gefängnis beantragt.

Berlin 16. März. Graf Johannes zu Lynar, der bekanntlich vom Kriegsgericht wegen fittlicher Verfehlungen zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, hat heute früh die Fahrt nach Siegburg in der Rheinprovinz angetreten, wo er die Gefängnisstrafe verbüßen soll. Ein Stabsoffizier und ein Leutnant vom Regiment Garde du Corps sind für den Transport des Grafen kommandiert worden.

Haag 16. März. Mit Rücksicht auf die vielen Schiffsunfälle, die sich in Hoel van Holland in den letzten Jahren ereignet haben, ist gestern eine königliche Verordnung erlassen, die folgendes festsetzt: Die Passagierschiffe werden einer regelmäßigen Kontrolle unterzogen. An Bord müssen immer so viele Rettungsboote vorhanden sein, als Reisende da sind. Je nach der Art des Schiffes muß jedes Fahrzeug mit zwei Schaluppen versehen sein.

Lyon 16. März. Eine große Feuersbrunst zerstörte in der letzten Nacht die große Nahrungsmittel-Fabrik von Rivière. Das Feuer erstreckte sich auf ein Areal von 11 Hektar. Zahlreiche anstoßende Gebäude stehen in Flammen. Der Schaden beläuft sich auf eine Million.

New-York 16. März. Die Regierung von Haiti hat eine Anzahl von Personen, die der Teilnahme an einem Komplott beschul-

digt wurden, festgenommen und nach dem summarischen Verfahren erschossen lassen.

New-York 16. März. In Chicago ist der 71jährige Millionär Jon N. Walsh, dessen Vermögen auf 15 Millionen Dollar geschätzt wird, wegen Bankrott zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Walsh legte gegen das Urteil Berufung ein und wurde daraufhin gestern gegen Hinterlegung einer Kaution von 50 000 Dollar freigelassen.

Bermischtes.

Eine Operation im Löwenkäfig. Aus Wien schreibt man: Zu einer Operation im Löwenkäfig waren gestern die Vertreter der Presse in den zur Zeit in Wien gastierenden Zirkus Sarajani geladen. Der Löwe Ralph, welcher der Löwengruppe angehört, die allabendlich von dem Dompteur Haupt vorgeführt wird, litt seit einiger Zeit an einem Uebel, das offenbar im Rücken seinen Sitz hatte. Das Tier war schwermütig geworden, verschmähte jede Nahrung und magerte sichtlich ab. Ralph wurde in den großen Sitterkäfig der Manege gebracht, und es gelang, ihm erst die Vorder- und dann auch die Hinterbeine durch Seilschlingen zu fesseln, sodas Ralph alle Biere von sich streckte und sich nicht rühren konnte. Nun wurde eine Stange in den gähnen-den Löwenrachen gesteckt, um Ober- und Unterkiefer gleichfalls mit einem Strick zu umschlingen. Man schob dann nochmals eine Stange in den offenen Rachen und nun erst konnte der Tierarzt die nötige Untersuchung vornehmen: er konstatierte unter der Zunge eine faulbilde sogenannte Froschgeschwulst, die indessen zur Operation noch nicht reif war. Ralph wird sich also demnächst einer neuen Untersuchung unterziehen müssen.

(Japanische Steinkohlen). Japan gilt zwar als ein armes Land, doch birgt sein Boden mancherlei mineralische Schätze, die zu heben die japanische Regierung bemüht ist. So hat sich die japanische Steinkohlenproduktion in den letzten zehn Jahren beinahe verdoppelt; die Ausbeute beträgt ca. 13 Millionen Tonnen pro Jahr. Die Kohle ist allerdings nicht sehr wertvoll, teilweise sogar minderwertiger Art, weshalb die japanische Häfen anlaufenden Schiffe die aus den chinesischen Bergwerken flammende Kohle bevorzugen. Besonders ist es das deutsche Schutzgebiet Kiautschau und sein reiches Hinterland, das geeignet erscheint, den gesamten Bedarf der in Ostasien anlaufenden Schiffe mit guten Steinkohlen zu decken.

Voransichtliche Witterung:

Audauernd bewölkt, stellenweise Niederschläge, vorübergehend etwas wärmer.

Reklamezettel.

Zur Vorbeugung gegen Husten, Heiserkeit und entzündeten Hals leisten regelmäßige Gurgelungen mit Kaiser-Borax vorzügliche Dienste. Der echte Kaiser-Borax kommt nur in roten Cartons zu 10, 20 und 50 g mit ausführlicher Gebrauchsanweisung in den Handel und ist in den Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-, Parfümerie- und Seifengeschäften erhältlich.

Amtliche und Privatanzeigen.

Aufgebot.

Der Tagelöhner Karl Braun und seine Ehefrau Emilie geb. Wächler, in Hohenader O.A. Walblingen, haben beantragt, die verschollene Friedrike Pauline Wächler, geb. am 14. September 1874, zuletzt wohnhaft in Hirsau, für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, den 9. Oktober 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Calw, den 16. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

(gez.) Hölber, Oberamtsrichter.

Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Elber.

Oberweiler.

Haus- und Liegenschaftsverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 20. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus von der Traub'schen Liegenschaft:



1 Wohnhaus samt Scheuer, Schopf und Keller, ca. 4 ha Garten, Wiese und Acker, arrondiert, in bester Lage und gutem Zustand.

Waldungen können, wenn erwünscht, auch erworben werden.

Liebhaber sind eingeladen.

Ratschreiber Großmann.

Auf nächsten Mittwoch ladet zu

hausgemachten Würsten

freundlichst ein



Heinrich Giebenrath, Bäckerei.



R. Forstamt Hoffelt, Post Leinach.
Nadelstammholz-Wiederverkauf
- Submiffion -

am Mittwoch, den 25. März, vorm. 10 Uhr, in Hoffelt vom Wiederverkauf d. 11. Januar die Lose Nr. 57, 63, 64, 82 des Verkaufs v. 4. Juli 07 aus Abt. II 5, 10, 46 der Gut Rechmühle:

32 St. Fo.-Langh. mit Fm. 52 II., 56 St. La.-Langh. mit Fm. 113 I., 40 II. alter Sortierung und Lage.

Dem Verkauf liegen die in den Losverzeichnissen für 4. Juli enthaltenen Bedingungen zu Grund.

Zahltermin und Abfuhrtermin 4 Wochen nach erfolgtem Zuschlag.

Offerte wollen dem Forstamt vor obiger Stunde eingereicht werden, zu welcher die Eröffnung auf der Forstamtskanzlei stattfindet.

Frühgebrannt
Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt

Georg Pfeiffer.

Eine Wohnung,

2 Zimmer und reichl. Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten. Bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Kl.-Eiflinger-Lose à 1 Mk.,
Straßburger-Lose à 1 Mk.,
Pferdemarkt-Lose à 2 Mk.

empfehlen
Friseur Wenz.
(Blehung gar. 26. März)

Ohne feure Zutaten schmackhaft zu kochen, ermöglicht
MAGGI'S Würze. Man beachte die jedem Originalfläschchen beigegebene Anleitung.
H. Essig, Conditor, Liebenzell.



Zur Maßbereitung empfehle:
1a. neue Corinthen

mit bedeutendem Abschlag,
gequetschte Corinthen,
sowie **Plochingen Apfelmöstopf.**
D. Herion.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die zum Schulhausneubau für die „Spörer'sche Höhere Handelsschule Calw,“ Direktor Weber, erforderlichen

Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten, Eisenbetonarbeiten, die Zimmer-, Gipser-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Flaschner- und Malerarbeiten, sowie die Plattenbeläge, Linoleumböden und Steinholunterlagen

werden hiemit zur Vergebung an tüchtige Unternehmer ausgeschrieben.

Die Unterlagen liegen im Hauptgebäude der Handelsschule kommenden Donnerstag und Freitag von 9-6 Uhr zur Einsichtnahme auf, wozu Angebote mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Dienstag, den 24. März, abends 6 Uhr, erbeten sind.

Den Angeboten sind Tagelohn- und Materialpreislisten beizufügen.

Der Architekt:

Fr. Hausser, Ludwigsburg.

Nane Schaible, Calw, Badgasse.

Die Anstellung meiner

Modellhüte

ist eröffnet und lade ich zu deren Besichtigung höflichst ein.

Trauerhüte stets vorrätig.

Zugleich möch' ich meine

Musterkarten,

die in schönster Ausführung neu eingetroffen sind, in empfehlende Erinnerung bringen.
Die Obige.

Infolge des ungeheuren Käse-Abschlags

versende ich feite, schmackhafte und saftige

bayr. Allgäuer Schweizerkäse

bei Abnahme von ganzen Laiben ca. 100-130 Pfund schwer das Pfund zu 62 $\frac{1}{2}$, bei $\frac{1}{2}$ Laiben das Pfund zu 63 $\frac{1}{2}$, bei $\frac{1}{4}$ Laiben das Pfund zu 65 $\frac{1}{2}$ franko jeder Bahnstation.

Allgäuer Simburgerkäse

mit Vollmilchzusatz, haltbar und gelbschnittig in jeder Reife bei Abnahme von 40-60-80 Pfund das Pfund zu 27 $\frac{1}{2}$ franko jeder Bahnstation gegen Nachnahme; Probeportoll 5 $\frac{1}{2}$ mehr. Bitte um gefl. Abnahme.

Ad. Oettli, Käfer, Kirchheim-Teck.

Unsere **Marke „Pfeilring“** allein garantiert die Echtheit unseres

Lanolin-

und

Lanolin-



Cream

unsrer

Seife.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzauer 16.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

Ein Zimmer mit Kochofen
hat sogleich oder bis 1. Juli zu vermieten
Schumann Platenhell.

Lehrlingsgesuch.
Ein wohlzogener Sohn achtbarer Eltern, welcher die Schlosserei erlernen will, findet eine gute Lehrstelle. Junge vom Lande bevorzugt. Auskunft erteilt **C. Herzog, Eisenhdlg.**

Baufmädchen
gesucht. Monatslohn 10 $\frac{1}{2}$. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl.

Linoleum
stets in großer Auswahl auf Lager.
Reste besonders billig bei
Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße. Telefon 15.

Kohlen-Handlung
E. STAUD
Kohle, Koks, Anthracit u. Briketts
in vorzüglicher Qualität u. zu billigem Preis.

Sidal
bester METALLPUTZ der Welt.
Faschen zu 50, 100, 200, 500, 1000
Überall erhältlich.
Man verlange Gratisproben!
Generalvertrieb:
Etzinger & Co., ehem. Fabrik, München.

Durch Selbstfabrikation bin ich in der Lage vieredrige Drahtgeflechte bis zur Höhe von 2 m in jeder gangbaren Maschenweite und Drahtstärke zu den äußersten Preisen zu liefern und empfehle mich bestens.
J. G. Hummel,
Göttlingen.
Lager in Spandau, Stachelbraut etc. Bei Bedarf bitte Preise verlangen.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Hellbronn.** Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 40, 60 $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$.
Alleinverkauf für Calw:
K. Otto Vinçon.

Beste deutsche Sectkellerei Gegründet 1826. Kgl. Württ. Hoflieferant.
Kessler Sect
G.C. KESSLER & CO
ESSLINGEN

Zu haben bei:
Emil Georgii Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw
C. F. Grünemay jr.
Louis Scharpf Liebenzell.
Apotheker C. Rohl

Würgbach.
20 Zentner
Roggenstroh
(Flegelbruch) hat zu verkaufen.
David Holzäpfel.

Ca. 150 Ztr. gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
hat zu verkaufen
M. Schumacher,
Liedstraße 103.

Wölbach.
2 starke
Läufer Schweine
verkauft
Amtsdiener **W. Frommer.**

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
in modernen Schriften empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Calw.